

# Börsenblatt

für den

## Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

### verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N<sup>o</sup> 91.

Freitag, den 16. October

1840.

#### Literatur.

Handbuch der Bibliothekswissenschaft, der Literatur- und Bücherkunde. — Eine gedrängte Uebersicht der Handschriftenkunde, der Geschichte der Buchdruckerkunst und des Buchhandels, der Bücherkenntniß (Bibliographie) im engeren Sinne, der Bibliothekskunde und Bibliothekonomie und der literär-historischen und bibliographischen Schriften. — Für Studierende und Freunde der Literatur überhaupt und für Bibliotheken, Buchhändler, Antiquare und Buchdrucker insbesondere, von Joh. Aug. Friedr. Schmidt, Diaconus in Jämenau und Adjunctus der Superintendentur und Schulaufsicht in der dasigen Diöces. — Weimar, 1840. Verlag und Druck von Bernhard Friedrich Voigt. — 8. VIII. und 472 S.

Schon auf dem Titel und in dem Vorworte wird das vorliegende Werk Buchhändlern, Antiquaren und Buchdruckern vorzugsweise empfohlen, und der Inhalt desselben rechtfertigt diese Empfehlung.

Der Umfang, welchen die Literatur gewonnen, erschwert die Uebersicht, und ein Werk, welches auf zweckmäßige Weise zu einer solchen Uebersicht behülflich ist, kann man nur willkommen heißen. Unser Werk kündigt sich als Festgabe zur Säcularfeier der Buchdruckerkunst an, und gewiß ist es eine der nützlichsten Gaben für die, welche das Fest zunächst begangen haben. Denn allerdings kann es dazu dienen, wie in der Vorrede gesagt wird: „über ein bloß mechanisches Verfahren in dem Büchergeschäft zu einer wissenschaftlichen Bildung zu erheben, wohl auch zugleich heilsame Winke zur bessern Betreibung der Geschäfte selbst zu ertheilen.“ Was man auch von vielen Seiten dagegen sagen mag, so ist die Stellung des deutschen Buchhändlers einmal von der Art, daß er kaum als Sortimentshändler, noch weniger als Verleger bestehen kann ohne eine Bildung, die ihn in Stand setzt, über das, was in Wissenschaft und Poesie geleistet wird, ein selbstständiges Urtheil zu

7r Jahrgang.

fällen. Je reicher die Literatur wird, je mehr von allen Seiten dem Publikum geboten wird, desto dringender ist das Bedürfnis einer solchen Bildung, denn desto leichter werden Mißgriffe gemacht, welche empfindliche Verluste nach sich ziehen. Ueber den Werth des Neuen läßt sich aber ein erspriessliches Urtheil nur fällen, wenn man das Alte, das bereits Vorhandene kennt. Nur diese Kenntniß kann einen untrüglichen Blick eröffnen für das, was in einem höhern oder niedrigeren Kreise des Publikums wirklich geistiges Bedürfnis ist; nur diese Kenntniß kann zu einem Urtheil berechtigen, ob das neue Werk einen selbstständigen Werth hat, indem es entweder die Wissenschaft fördert, die Poesie bereichert, oder das Alte in einer neuen und in irgend einer Hinsicht bessern Form bietet. Eine nähere Beleuchtung des Inhaltes des vorliegenden Handbuchs wird zeigen, in wie weit es geeignet sei jene dem Buchhändler und so in höherm oder geringerm Grade jedem, welcher zu der Literatur ein Verhältniß hat, nöthige Bildung zu fördern.

Der Herr Verfasser spricht zunächst in der Einleitung „über Bücherkunde und Bibliothekswissenschaft überhaupt nach dem Umfange derselben und nach den nothwendigen Erfordernissen für dieselbe.“ Er scheidet von vornherein die Literaturgeschichte von der Bücherkunde oder Bibliographie ab, indem sich diese mit Schriften und Büchern mehr ihrer äußern Erscheinung nach beschäftigt. Der Herr Verfasser deutet nur ganz im Allgemeinen an, daß die Bücherkunde wohl auch auf den Inhalt der Bücher und dessen Form einige Rücksicht zu nehmen habe; Ref. meint, daß der Inhalt, in so weit als er sich auf dem Titel ausspricht oder sich aussprechen sollte, und seine Form, in soweit sie durch den Leserkreis, für welchen das Buch bestimmt ist, modificirt wird, jedenfalls mit in den Bereich der Bücherkunde gehört. Eine von einem Sachkundigen unternommene Classification der vorhandenen Schriftwerke, wie sie z. B. in Ersch's Handbuch der deutschen Literatur unternommen worden, könnte in dieser Beziehung schon das Erforderliche leisten, besonders wenn dabei etwas über den bloßen Schematismus hinaus gegang-